

RESISTENTE KEIME

"Pflichtlektüre für wache Bürger"

Leser und Medien diskutieren kontrovers über den ZEIT-Titel der vergangenen Woche.

VON Daniel Müller; Karsten Polke-Majewski | 28. November 2014 - 07:46 Uhr

© Maurizio Gambarini/dpa



Archivbild einer Demonstration gegen Antibiotika in der Massentierhaltung 2012 in Berlin

Das bringt uns noch um, so hieß der Text über die Gefahren multiresistenter Keime in der Tierhaltung und die zunehmende Wirkungslosigkeit von Antibiotika, der deutschlandweit ein großes Echo ausgelöst hat. Fast 30 Regionalzeitungen von der Nordsee bis an den Bodensee haben prominent darüber berichtet. Der Auftakt der Serie Tödliche Keime, die die ZEIT mit ZEIT ONLINE, der Funke-Mediengruppe und Correct!v gemeinsam realisiert hat, fand auch national Widerhall, etwa in der *Bild* und beim ZDF.

Die taz machte darauf aufmerksam, dass die laut ZEIT vom Bundesgesundheitsministerium (BMG) geschätzte Zahl der Todesfälle durch multiresistente Erreger nicht stimmt. Diese beziehe sich auf alle Infektionstoten. Als die ZEIT das BMG im Vorfeld mit dieser Zahl konfrontierte, wurde jedoch kein Widerspruch erhoben. Sollte diese Zahl dennoch falsch interpretiert worden sein, dann wird die Aussage der Geschichte nur stärker. Denn dann lägen die Zahlen des BMG und die tatsächlichen noch weiter auseinander.

TÖDLICHE KEIME

Einige Bakterien sind gefährliche Feinde. Besonders für geschwächte Menschen, für Kinder und Alte können Infektionen durch solche Keime schnell lebensbedrohlich werden. Sie kommen in Krankenhäusern vor und in Mastanlagen für Schweine und Hühner. Lange Zeit schien es, als habe die Menschheit ein Wundermittel dagegen gefunden: Antibiotika. Doch die Mittel verlieren an Kraft. Immer mehr Keime werden unempfindlich. Jedes Jahr sterben Tausende Menschen daran. Was ist da los?

ZEIT ONLINE, DIE ZEIT, das Recherchebüro CORRECT!V und die Funke-Mediengruppe haben gemeinsam recherchiert. Ihr Ziel: Das gefährliche System hinter den Keimen sichtbar machen. Vier Wochen lang widmen wir uns in der Serie "Tödliche Keime" dem Kampf gegen die multiresistenten Erreger.

DIE TEILE DER SERIE

Diese Keime töten: Die Gefahr widerstandsfähiger Bakterien wird systematisch unterschätzt

Die Spur der Keime: der vollständige Datensatz aller Diagnosen und Fälle

Fiese Keime: Wie Krankenhäuser, Massentierhaltung und Antibiotika zusammenhängen – Infografik

Antibiotika: Das Wundermittel wirkt nicht mehr

Kann man trotz MRSA noch Fleisch essen?

Antibiotika: Gefährliche Lieferungen

Keim bleibt geheim: Ein Recherchebericht

Krankenhaushygiene: "Ich würde die ins Zimmer sperren"

Massentierhaltung: Der Tierarzt als Dealer

Tipps für Patienten: Den Ärzten auf die Finger schauen

Frankreich: Kein Pardon bei der Hygiene

Massentierhaltung: Ausbeutung der Arbeiter

Isolierung: Marsmenschen im Krankenhaus

Hygiene im Krankenhaus: Weniger Tote, weniger Kosten

Die Antwort der Politik

Auch bei unseren Lesern hat es enorm viele Reaktionen gegeben. Lob, Zustimmung, Bestürzung, aber auch eine Menge Kritik. Einige Leser sahen die gesamte Berufsgruppe der Landwirte diskreditiert, anderen war die Fixierung auf die Landwirtschaft als Adressat des Problems zu einseitig. In diese Richtung geht auch ein Leserbrief, der uns ganze 450-mal erreichte – immer im gleichen Wortlaut, aber immer von jemand anderem unterschrieben. Dieser Brief, so heißt es dort, komme von Landwirten, die sich mit dem Thema "bereits seit langem" beschäftigten. Die *ZEIT* blende völlig aus, dass "die Landwirtschaft zur Lösung des Problems vor Jahren ein Antibiotikamonitoring startete", durch das der Einsatz der Medikamente reduziert werden sollte. In der Humanmedizin fehle ein solches Transparenzsystem. Die Antibiotikagabe in der Landwirtschaft ist zwischen 2011 und 2013 zwar tatsächlich um rund 250 Tonnen reduziert worden. Allerdings wurden dafür erheblich mehr Arzneimittel mit Wirkstoffen verwendet, die auch in der Humanmedizin zum Einsatz kommen.


Hier können Sie die aktuelle Ausgabe lesen.



Dieser Artikel stammt aus der ZEIT No 49 vom 27.11.2014.

Die vielen anderen Aspekte des Themas, wie mangelhafte Krankenhaushygiene und der oft falsche Gebrauch von Antibiotika in der Humanmedizin, wurden und werden auf ZEIT ONLINE in zahlreichen Artikeln ausführlich behandelt. Dort wurde von den Lesern in Hunderten Kommentaren intensiv diskutiert. Viele äußerten sich betroffen, gleichzeitig wurden – oft sehr differenzierte – Vorwürfe gegen Ärzte und die Nahrungsmittelindustrie erhoben. Ein Nutzer schlug vor, Antibiotika verpflichtend auf Etiketten von Fleischprodukten auszuweisen.

In Facebook-Postings berichteten Leser von persönlichen Krankenhauserfahrungen, einige nutzten auch den elektronischen Briefkasten. Unter www.zeit.de/briefkasten kann jeder die Redaktion anschreiben und Dokumente oder Fotos anonym deponieren. Ein Bauer berichtete dort, welchen Erfolg er ohne Medikamenteinsatz in seinem Stall hat. Ein Arzt erzählte von einem Freund, der an einer Infektion mit multiresistenten Keimen starb. Persönliche Erfahrungen sammelt ZEIT ONLINE in einem Fragebogen.

<p>Haben Sie selbst oder Angehörige Erfahrungen mit multiresistenten Keimen gemacht? Berichten Sie uns davon.</p>	<p>ZUR UMFRAGE VON ZEIT  ONLINE IN KOOPERATION MIT WWW.CORRECTIV.ORG</p>
--	---

Wie wahrscheinlich ist es, dass der Antibiotikamissbrauch tatsächlich in der Tierhaltung endet? Zudem sind die Keime nun in der Welt und werden selbst bei einer sofortigen Umkehr nicht wieder verschwinden. Wir stehen hier an einer vergleichbaren Schwelle wie beim Klimawandel: Man könnte noch etwas tun, aber niemand will verzichten, sei es auf Lebensqualität oder Gewinne.

JeanLuc7, ZEIT ONLINE, Pseudonym

Die Dramatik des Themas kommt in Ihrem Artikel nur mittelbar rüber: Die Bedeutung der wirksamen Antibiotika in der Medizin entspricht der Bedeutung des elektrischen Stroms für die Funktion unserer modernen Lebenssysteme! Daher hat das Thema wirksamer Antibiotika im Gesundheitsbereich dieselbe infrastrukturelle Wichtigkeit wie die Stromversorgung unseres Landes.

Michael Parbs-Dalitz, Lübeck

Der inflationäre Gebrauch von Antibiotika bei den kleinsten Erkältungen sowie der flächendeckende Einsatz in der Massentierhaltung ist die eine Seite. Die andere Seite ist die ständige Einsparung von Krankenhauspersonal und die daraus resultierende mangelnde Umsetzung von Hygienestandards. Hier genügt ein Blick in die skandinavischen Länder, um zu sehen, wie man es richtig macht. Krankenhauskeime sind dort eher kein Thema, weil genügend qualifiziertes Personal für optimale Bedingungen sorgen kann.

slipstream, ZEIT ONLINE, Pseudonym

Als Agraringenieur bin ich erschüttert, dass mit waghalsigen Thesen und Formulierungen ohne Abgrenzung von Einzelfällen über die deutsche Agrarwirtschaft "Stimmung" gemacht wird. Sowohl durch die Aufmachung ("Rache aus dem Stall") als auch die Informationen im Text wird dem Leser ein in meinen Augen falscher Eindruck von der heutigen Tierhaltung vermittelt. Und ein ganzer Berufsstand ohne ausgewogene Differenzierung verunglimpft.

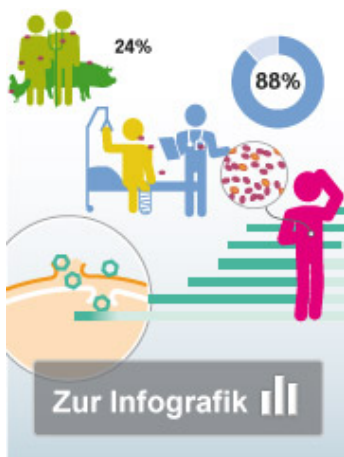
Henning Bannick, Straubing

Ich bin Landwirt und habe einen Schweinemaststall. Durch den Zukauf von Ferkeln aus nur einem einzigen Betrieb ist es uns gelungen, den Medikamenteneinsatz auf nahezu null zu fahren. Es gibt also sehr wohl Möglichkeiten, auch in der konventionellen Tierhaltung ohne Antibiotika auszukommen.

Kommentar eines Nutzers über den anonymen elektronischen Briefkasten

Ich möchte Ihnen gratulieren zu Ihrer großartigen Recherche über die gefährliche Problematik der massenhaften Verwendung von Antibiotika in der Massentierhaltung. Wir können alle nur hoffen, dass die Verantwortlichen in diesem Land endlich aufwachen. Ich habe vor einigen Monaten die "Ärzteinitiative gegen Massentierhaltung" gegründet, auch weil ich der Meinung bin, es wird endlich Zeit, Verantwortung zu übernehmen. Einen Punkt in dem Text muss ich präzisieren: Es könnte der Eindruck entstanden sein, dass ich an einer sterbenskranken Patientin 19 verschiedene Antibiotika ausgetestet habe, in ihrem Körper. Dem ist natürlich nicht so. Wir haben im Labor in Urin- und Blutproben diese Antibiotika getestet, am Ende war nur ein einziges therapeutisch verwendbar. Zwei Wochen nach der Laboruntersuchung ist die Patientin gestorben.

Gerd-Ludwig Meyer, Nienburg (Weser)



Woher die tödlichen Keime kommen und warum Multiresistenzen so gefährlich sind

Mein Vater kam im April mit einer Lungenentzündung ins Krankenhaus, dort fing er sich dann einen MRSA-Keim ein (wie der Oberarzt selbst zugegeben hat) und ist letztlich nach vier Monaten Krankenhaus daran gestorben. Die Ärzte wirkten extrem machtlos, aber auch der Umgang mit Hygiene ist teilweise bedenklich. Kein Wunder, wenn die vor der Tür bereitgestellten Kittel und Handschuhe selbst vom Klinikpersonal nicht wirklich genutzt wurden, obwohl mein Vater "isoliert" gewesen sein soll.

Emilie Saint Saviour, via Facebook

Sie lassen völlig außer Acht, dass die Landwirtschaft nur ein einzelnes Rädchen in der ganzen Kette der Lebensmittelproduktion ist. Großschlachtereien, aber auch die Supermarktketten, betreiben eine zum Teil ruinöse Preispolitik mit den Bauern. Fürchtet die Redaktion die sicherlich im Vergleich zu der ach so bösen Bauernlobby deutlich mächtigeren Lobbyvertreter aus dem Bereich der Lebensmittel- und Pharmakonzerne? Und hat man sich hier aus der ganzen Gruppe der Verursacher den am wenigsten unbequemen Prügelknaben gesucht?

Inken Hansen, Wilhelmshaven

In der derzeitigen Situation wäre es sinnvoll, die Anwendung von Antibiotika in der Tiermast einzustellen. Damit würde man den Selektionsdruck reduzieren, und es bestünde die Hoffnung, dass die Multiresistenzen zurückgehen. Die Bakterien vererben die Resistenzgene häufig auf mobilen DNA-Elementen, sogenannten Plasmiden. Wenn sie nicht mehr "gebraucht" werden, können sie allmählich aus einer Bakterienpopulation verschwinden.

kauffmann, ZEIT ONLINE, Pseudonym

Wenn der Deutsche durchschnittlich alle drei Wochen zum Arzt rennt und stundenlang mit 30 anderen Keimschleudern im Warteraum verbringt, ist es klar, dass sich die Keime anpassen. Dazu kommt die arbeitswütige Gesellschaft. Statt seine Keime in den eigenen vier Wänden auszukurieren, schleppt man sich an den Arbeitsplatz und hustet,

rotzt, schwitzt alles in die Welt! Oder man wird gezwungen, die Keimzelle Arztpraxis aufzusuchen und sich vom Doktor etwas verschreiben zu lassen, um dem Chef die acht Stunden versäumte Zeit am Arbeitsplatz belegen zu können.

KingKurt125, ZEIT ONLINE, Pseudonym

Was immer hilft, sind physische Abwehrmaßnahmen. Gegen diese kann ein Organismus genauso wenig "immun" werden wie gegen einen gezogenen Colt: richtig angewendete Desinfektionsmittel, allgemein disziplinierte Hygiene, aber auch Jod im Wundbereich.

like-a-boss, ZEIT ONLINE, Pseudonym

Auch wenn wir das gern so hätten: Wir sind nicht die einzige Spezies auf dem Planeten, die sich entwickeln darf. Wir kontrollieren das Leben nicht, wir haben hier – mit oder ohne Antibiotika – bei Weitem nicht "alles im Griff". Das Leben auf der Erde entwickelt sich seit Milliarden Jahren, wie können wir erwarten, dass 100 Jahre Antibiotika diese Entwicklung radikal verändern, so radikal, dass wir uns schon als Sieger der Evolution sehen? Wenn wir Monokultur pflegen, tun sich Nischen auf, die besetzt werden. Wenn wir Tiere in den Ställen eng zusammenpferchen, dann breiten sich Infektionen schneller aus. *ABCesar, ZEIT ONLINE, Pseudonym*

Wo sind die seriösen Studien und Personen, die die Hauptverantwortung für humane multiresistente Keime nicht in der Tierhaltung sehen? In ordentlicher Berichterstattung werden gute Argumente guten Gegenargumenten gegenübergestellt. In der Regel finden sich solche Artikel in der *ZEIT*. Beim Thema Landwirtschaft scheint der Qualitätsjournalismus aber auszusetzen.

Jan Wreesmann, Altenoythe

Der Nachweis eines resistenten Erregers lässt sich häufiger bei Menschen erbringen, die wegen ihrer Erkrankungen viele Antibiotika bekommen. Diese Patienten versterben häufig nicht *an*, sondern *mit* ihren resistenten Erregern. Viele sind nicht per se stärker krankmachend als ihre empfindlichen Varianten. Die Verbreitung alarmistischer Schätzzahlen zu diesem Thema ist immer auch interessengeleitet.

kaktusbauer, ZEIT ONLINE, Pseudonym

Dieser Artikel muss Pflichtlektüre werden für jeden wachen Bürger. Es muss uns Konsumenten ganz deutlich gemacht werden, dass Billigfleisch zum teuersten Fleisch geworden ist, wenn wir die Folgekosten beachten, die schon vorhanden sind und die noch auf uns zukommen werden. Mit diesem Wissen müssten wir jedes Sensationsangebot schlicht und einfach boykottieren. Das wäre die wirksamste Maßnahme gegen diese Zeitbombe, die in unseren Ställen tickt.

Heide und Dr. Reinhart Förster, Daleiden

Zurzeit hat der Verbraucher keine Möglichkeit, bei seiner Kaufentscheidung das Risiko der Multiresistenzen zu berücksichtigen. Dazu müsste es ihm ermöglicht werden, zu wissen, ob das ihm angebotene Fleisch zu einem Tier gehört, das Antibiotika erhalten hat oder nicht.

Die Daten, wann welches einzelne Tier welche Antibiotika erhalten hat, werden bereits routinemäßig im Mastbetrieb erfasst. Es besteht also die Möglichkeit, die Antibiotika-Daten mittels Angabe auf dem Fleischetikett auch dem Verbraucher zugänglich zu machen. *Gert Schumacher, ZEIT ONLINE*

Der Artikel *Die Rache aus dem Stall* hat mich persönlich und meine Berufskolleginnen und -kollegen entsetzt und maßlos enttäuscht. Das Thema ist zu ernst und zu komplex für einseitige und reißerische Schuldzuweisungen. Die Landwirte stellen sich ihrer Verantwortung und haben schon seit drei Jahren ein freiwilliges Monitoringprogramm zur Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes auf den Weg gebracht.

Werner Schwarz, Bad Oldesloe, Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands

Es sollte zwingende Meldepflicht für die Krankenhäuser bestehen, jede Infektion anzuzeigen. Es geht nicht mehr an, dass durch hauseigene große Versäumnisse Patienten in Lebensgefahr gebracht werden, nein, sogar deren Tod in Kauf genommen wird. Wie ich von Rettungsfahrern erfuhr, wird ihnen vor Transport von Patienten nicht einmal mitgeteilt, dass sie infizierte Patienten fahren. Wofür haben wir ein Gesundheitsministerium, wenn es nicht imstande ist, diese seit Jahren bekannten Versäumnisse aufzudecken?

Elisabeth Lohaus, via Facebook

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2014/49/leser-diskutieren-ausgabe-gefahren-resistenter-keime>